



einer wichtigen Person im sich neu bildenden jüdischen Kulturleben. Aus Liebe zur jiddischen Sprache gab er schon bald nach dem Krieg eine jiddische Buchreihe heraus. Er arbeitete er als freier Journalist. Er gab Jiddisch-Unterricht an der Jüdischen Volkshochschule und war als Vorbeter und Sänger tätig.

Auf seinen Reisen durch Osteuropa, in Polen, Rumänien und Russland machte Kohan Tonbandaufnahmen, die er vor allem von alten, oft kaum noch aufzutreibenden Schallplatten überspielte. Hinzu kamen Aufnahmen aus dem Rundfunk und Live-Aufnahmen mit älteren Juden, die er selbst in DP-Lagern und in Berlin machte . So kam seit 1945 eine einzigartige Sammlung von 247 Tonbändern und 80 Kassetten zusammen.

Nach seinem Tod am 25. 5. 1995 wurde diese Sammlung mit Mitteln des Berliner Senats und der Universität Bamberg angekauft und anschließend von dem Musikethnologen Prof. Max Peter Baumann (Bamberg) der Universität Potsdam zur Erforschung überlassen.

Bisher sind bereits über 7500 Titel erfasst worden, die einen ersten Überblick über die Bandbreite der Sammlung erlauben. Darin finden sich:

Klezmerstücke, Badkhonim, Chassidische liturgische Lieder und chassidische Hochzeitsmusik, Shabbatlieder und Lieder für bestimmte Feiertage, Lieder aus dem jiddischen Theater und der jiddischen Operette, jiddische Fassungen von Musicals wie z.B. My fair Lady, jiddische Lieder aus allen Bereichen wie z.B. Liebeslieder, Kinderlieder, Wiegenlieder, weitere Lieder aus dem familiären Bereich, Arbeiterlieder, Lieder aus dem Geschäftsleben, Militärlieder, Widerstandslieder, Partisanenlieder, zionistische Lieder, Auswandererlieder in Yinglish, Lieder aus Israel und vieles mehr. Von den bekannteren Liedern und Stücken finden sich regelmäßig mehrere Aufnahmen, verschiedene Text- und Tonfassungen. Einige Bänder enthalten nur Lieder in Ladino, bzw. Judeo-Espanol. Die Auswertung der vorhandenen russischen und polnischen Liedtitel ist noch nicht begonnen worden und kann noch große Überraschungen bieten.

Die Professur für Religionswissenschaften hat mit dieser Sammlung eines Nachkriegs-Pioniers der jiddischen Musik in Deutschland einen in seiner Quantität und Vielfalt einzigartigen Bestand gewonnen.

Sabine Boehlich

